

# DOM Blick

OBERPFARR- UND DOMKIRCHE ZU BERLIN · JUNI 2019



BERLINER  DOM

Monatsspruch Juni

»Freundliche Reden sind Honigseim, süß für die Seele und heilsam für die Glieder.«

Sprüche 16, 24

## Fünfmal mehr loben als kritisieren

Als Zugezogener muss man sich an die »Berliner Schnauze« erst einmal gewöhnen. Ob im Geschäft oder auf der Straße: Worte, die runtergehen wie Honig, hört man von den Einheimischen eher selten. Stellt man, etwa beim Bäcker, eine vorsichtige Frage, kann es durchaus sein, dass man »abgewatscht« wird. Tatsächlich freut man sich dann besonders, wenn es einmal anders kommt: Der äußerst lebenswürdige Kellner, der einem in bestem Berlinerisch das Essen serviert, lässt einem das Herz aufgehen und es schmeckt gleich doppelt so gut; eine hochgradig gepiercte junge Frau im Späti, extrem zuvorkommend und mit fröhlich-mildem Singsang in der Stimme, zaubert einem unweigerlich ein Lächeln aufs Gesicht, das mindestens noch die nächste Stunde hält.

Raue Alltagskonversation ist das eine. Aber wenn man sich die öffentliche Sprache unserer Tage anschaut, könnte man fast verzweifeln. Selbst Staatschefs von bedeutenden Nationen hauen sich grob

Unfreundlichkeiten um die Ohren, die man vor ein paar Jahren noch für unmöglich gehalten hätte. Was wäre es für eine Beruhigung in unseren aufgeregten Zeiten, wenn man wieder zu einem freundlichen Ton zurückkehren könnte.

Freilich gibt es bei den freundlichen Reden auch einen Haken, und der hat vielleicht auch dazu geführt, dass das grobe Wort heute als authentischer und wahrhaftiger gilt. Denn nicht alle freundlichen Reden sind auch wirklich ehrlich gemeint. Manches Mal wird einem aus taktischen Gründen »Honig um den Mund geschmiert«, um ein strategisches Ziel zu erreichen. »Süße Rede« kann auch zu Dingen verführen, die wir eigentlich gar nicht wollen. Auch das Schönreden von Umständen, die alles andere als schön sind, hinterlässt einen faden Nachgeschmack.

Für die Sprachlehre der Bibel ist genau dieser Nachgeschmack wichtig: Wichtig ist, was bleibt, nachdem man es verkostet hat.



So kann es im Alten Testament von den manchmal durchaus schwierigen Geboten Gottes heißen: »Sie sind süßer als Honigseim« (Psalm 19, 11). Sie sind nicht immer leicht, aber sie sind süß, weil sie letztlich den Weg zum gelungenen Leben weisen. Auch dem Propheten Ezechiel wird eine Schriftrolle voller Kritik an seinem Volk, die er symbolisch verzehrt, so »süß wie Honig« (Ez 3, 2–3). Es kommt also darauf an, was letztlich wirklich süß schmeckt.

Und vielleicht kommt dann auch die »Berliner Schnauze« noch zu Ehren, wenn man an ihr den »weichen Kern« erkennen kann. Letztlich kommt es wohl darauf an, wie man jemandem etwas sagt, egal ob bei

einem dicken Lob oder bei einer ehrlichen Rückmeldung, die einem erstmal nicht gefällt, die aber die Beziehung stärkt, eben weil sie ehrlich und freundlich-konstruktiv zugleich war. Diese nimmt man aber auch dem Gegenüber nur ab, wenn der Grundton insgesamt freundlich ist. Die Psychologie nennt eine Regel dafür: Fünfmal mehr loben als kritisieren. Da haben wir noch einiges zu lernen.

Einen schönen Juni wünscht Ihnen

*Thomas C. Müller*

Ihr Domprediger Thomas C. Müller

## Europa ist unsere Zukunft!

*Wenn Sie diesen Dom Blick in den Händen halten, liegt die Europawahl bereits hinter uns. Die »Allianz für Weltoffenheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat – gegen Intoleranz, Menschenfeindlichkeit und Gewalt« hatte im Vorfeld mit einer gemeinsamen Kampagne dazu aufgerufen, zur Wahl zu gehen. Auch zahlreiche geistliche Würdenträger beteiligten sich an dieser Kampagne, bezogen persönlich Stellung für Europa:*

**Heinrich Bedford-Strohm, EKD-Ratsvorsitzender:** »Für uns als Christinnen und Christen ist Europa lebendiger Ausdruck des ökumenischen Gedankens von Einheit in Vielfalt. In Zeiten von nationalen Egoismen, von Abschottung und Abgrenzung liegt darin eine starke Antwort auf Populismus und Extremismus.«

**Kardinal Reinhard Marx, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz:** »Demokratie, Freiheit, Rechtsstaatlichkeit, Solidarität und die Achtung der Menschenwürde – das sind die Grundpfeiler der europäischen Einigung. Was auch immer man im Einzelnen kritisieren mag: Die Europäische Union ist ein einzigartiges Friedensprojekt und eine starke Wertegemeinschaft. Um die Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen, brauchen wir mehr und nicht weniger Europa. Engstirnigkeit und Nationalismus vertragen sich schlecht mit christlichen Überzeugungen. Als Christen wissen wir, dass jeder Mensch Bild Gottes ist und eine unantastbare

Würde hat. Es gilt, diese Überzeugung immer wieder neu mit Leben zu füllen – in Deutschland und in Europa.«

**Nurhan Soykan, Sprecherin des Koordinationsrats der Muslime:** »Der Koordinationsrat der Muslime, zusammengesetzt aus DITIB, Islamrat, VIKT und ZMD, unterstützt den Wahlaufuf der Allianz für Weltoffenheit und ruft insbesondere die muslimischen Wähler in Deutschland auf, ihre Stimme für Toleranz, Vielfalt und Mitmenschlichkeit in Europa und für eine demokratisch offene Gesellschaft abzugeben.«

**Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland:** »Ich unterstütze den Wahlaufuf der Allianz für Weltoffenheit zur diesjährigen Europawahl, weil es wohl nie zuvor in der Geschichte der EU so wichtig war seine Stimme für die demokratischen und pro-europäischen Kräfte abzugeben. Den Lehren der Vergangenheit können wir ent-

## Domkirchenkollegium

Den Bericht aus dem Domkirchenkollegium für die Monate Mai und Juni lesen Sie im nächsten Dom Blick wieder an der gewohnten Stelle.



nehmen, wie wichtig ein geeintes Europa für Frieden und Wohlstand ist. Wir dürfen es nicht zulassen, dass Rechtspopulisten an Stärke gewinnen und ihren Hass auf Andere auch über das Europaparlament verbreiten können und damit Antisemitismus und Rassismus in Europa weiter steigen. Die diesjährige Europawahl muss

ein Zeichen gegen Nationalismus und für ein vereintes und weltoffenes Europa werden.«

Den Aufruf »Geben wir Europa unsere Stimme! Europa ist unsere Zukunft!« sowie die Statements aller Allianzpartner finden Sie auf [www.allianz-fuer-weltoffenheit.de](http://www.allianz-fuer-weltoffenheit.de).

## Europa und Afrika im Dialog – Besonderer Gottesdienst mit dem Ratsvorsitzenden

*Die Flüchtlingskrise hat die Aufmerksamkeit in den letzten Jahren wieder auf einen Kontinent gerichtet, der viele Jahre in Vergessenheit geraten ist.*

**H**eute ist auch der Politik in Europa wieder bewusster, dass die Situation in Afrika sich auch auf Europa unmittelbar auswirkt. Klimawandel, Kriege, Armut und politische Instabilität führen dazu, dass Menschen keine Perspektive mehr für ihr Leben sehen und sich auf den Weg nach Europa machen.

Zudem belastet die Geschichte des Kolonialismus immer noch das Verhältnis

afrikanischer Staaten zu den ehemaligen Kolonialmächten. Was bedeutet dies aber für die Beziehung europäischer Christinnen und Christen zu ihren Brüdern und Schwestern in Afrika? Welche Wünsche und welche Anfragen bestimmen die heutigen Beziehungen zwischen diesen beiden Kontinenten? Was können wir voneinander lernen und welche Konflikte müssen offen angesprochen werden?

Um diese und ähnliche Fragen wird es am 16. Juni um 10 Uhr in einem Gottesdienst im Berliner Dom mit dem Ratsvorsitzenden Heinrich Bedford-Strohm und Bischof Dr. Frederick Schoo aus Tansania gehen. Der Gottesdienst steht unter der Überschrift »Europa und Afrika im Dialog«. Dieser Dialog wird in Form einer dialogischen Predigt des Ratsvorsitzenden mit dem evangelisch-lutherischen Bischof aus Tansania geführt. Der Staats- und Domchor wird den Gottesdienst musikalisch begleiten.



*Domprediger Thomas C. Müller*

## Dinosaurier vermisst

»Die Verwaltung« – oder was macht eigentlich das Dom-Team?

Der Dom ist nicht nur die größte Kirche dieser Stadt, sondern auch ein »Unternehmen« mit 42 Mitarbeitenden. Was machen diese Menschen eigentlich den ganzen Tag, wofür sind sie zuständig, was sind ihre täglichen Herausforderungen, was leisten sie für unsere Kirche und was würde passieren, wenn sie plötzlich nicht mehr da wären?

Mit unserer neuen Serie »Die Verwaltung« – oder was macht eigentlich das Dom-Team? beantworten wir Ihnen ein paar die-

ser Fragen und geben einen Blick hinter die sprichwörtlichen Kulissen. Die Serie beginnt mit dem Kassenteam. Denn ohne die sechs festangestellten, die GSE-Protect-Mitarbeitenden und die bis zu sieben Saisonkräfte wäre der Dom schnell pleite und die meiste Zeit des Jahres geschlossen.

Jetzt im Sommer ist gerade mal wieder Hochsaison an der Domkasse. TouristInnen aus der ganzen Welt strömen in Scharen ins Kaiserliche Treppenhaus. An diesem Morgen sitzen die beiden Festangestell-



ten Jens Pade, Sabine Weiß-Augat und eine Saisonkraft am Tresen, vor sich eine lange Schlange von Menschen. Es ist laut, wuselig und unübersichtlich. »Next please« rufen die drei deshalb immer wieder, »Der Nächste bitte!«. Ständig switchen sie vom Deutschen ins Englische. Auch Russisch, Spanisch, Italienisch und Französisch können einige im Team. »Manchmal kommt man mit den Sprachen fast durcheinander, weil wir so schnell umschalten müssen«, erzählt Jens Pade.

Gerade diese Flexibilität ist eine große Herausforderung für das Team. Ebenso der Lärmpegel im Kaiserlichen Treppenhaus. Kaum eine Minute ist es still, ständig steht eine Menschentraube vor dem Schalter. In der Hochsaison muss jede Saisonkraft am Tag um die 800 bis 1.000 Vorgänge bearbeiten: »next please«, freundlich ansprechen, nach einer Ermäßigungsbeurteilung fragen, Tickets ausdrucken, für Konzerte Plätze reservieren, kassieren, Tickets und Flyer mitgeben, »next please«. Akkordarbeit an der Domkasse, Zeit zum Durchatmen bleibt kaum. »Manchmal vergisst man sogar zu trinken«, sagt Pade. 720.310 touristische BesucherInnen waren es im letzten Jahr. 4.054.787 Euro hat das Kassenteam alleine mit der Domerhaltungsgebühr eingenommen, verkaufte Konzerttickets nicht mitgerechnet.

Dabei müssen die Männer und Frauen immer freundlich bleiben, was gerade bei sehr aggressiven Kunden schwerfällt. Immer wieder beschwerten sich BesucherInnen, dass sie für die Kirche Eintritt bezahlen müssen. Manche werden richtig laut. Dann beraten die Kassenkräfte, erklären beispielsweise, dass Kuppel, Gruft, Museum und Sonderausstellung inklusive sind. »Wir bekommen hier alles ab, was mit dem Dom zu tun hat, auch wenn wir gar nichts dafür können«, so Pade. Einmal habe sich sogar einer bei ihm beschwert, weil er und sein Sohn die Dinosaurier vergeblich gesucht hätten. Der habe wohl den Dom mit dem Naturkundemuseum verwechselt. Die Gefahr sei dann, ergänzt seine Kollegin Sabine Weiß-Augat, »dass man sich selbst von so etwas runterziehen lässt«. Es gibt aber auch die BesucherInnen, die nach dem Rundgang zurückkommen, um sich zu bedanken, oder beim Kauf einer Konzertkarte glücklich erzählen, dass die Sitzplatz-Beratung beim letzten Mal so toll war.

Dafür, dass alles glatt läuft, immer ausreichend Kassenkräfte da sind, die Öffnungszeiten aktuell auf der Homepage stehen, sorgt Karola Mattmüller. Sie leitet das Kassenteam, macht die Dienstpläne, führt Vorstellungsgespräche mit neuen KollegInnen. Nur an Heiligabend bleibt die Domkasse geschlossen. Ansonsten ist sie

an 364 Tagen im Schichtdienst besetzt. Ab und zu arbeitet Karola Mattmüller selbst im Kaiserlichen Treppenhaus an der Kasse, weiß deshalb gut um die Stimmung und die Nöte in ihrem Team.

Jens Pade, Sabine Weiß-Augat und die Saisonkraft sind an diesem Morgen hoch konzentriert und gleichzeitig entspannt. »Wir Kassenkräfte sind ein gutes Team«, so Pade. Das merkt man. An der Domkasse treffen sich die Generationen: Studenten, Festangestellte, Rentner. Ein bisschen bedauert Pade, dass er mit den anderen KollegInnen im Haus wenig zu tun habe, aber so sei das nun mal.

An einem langen Tag an der Kasse »schwirrt einem abends der Kopf«. Pade und seine KollegInnen brauchen dann immer einen Moment »zum Runterkommen«, wie er sagt. Meist gelingt ihnen das bei der Abrechnung, manchmal fällt es aber schwer sich dann noch voll zu konzentrieren.

Einen Wunsch haben er und das Kassenteam an den Dom: dass es im Kaiserlichen Treppenhaus im Sommer nicht so heiß und im Winter nicht so kalt ist. Aber das ist die Aufgabe der drei Damen vom Dombaubüro. Wer die drei genau sind und was das Dombau-Team alles bewerkstelligt, erfahren Sie im nächsten Heft. SP



## Von wegen »heiliges Hallen«

*Ich gestehe: Ich bin absoluter Bruckner-Fan. Ich liebe diese Musik, die mit ihren romantischen Tönen mein Herz direkt erreicht. Und ich liebe den Dom. Ich bitte die fehlende Neutralität meiner Konzertberichterstattung deshalb zu verzeihen.*



Der Abend des 2. Mai, als die Wiener Philharmoniker unter Leitung von Christian Thielemann Bruckners 2. Sinfonie spielten, war für mich das schönste Konzerterlebnis im Berliner Dom und geradezu eine Offenbarung.

Natürlich gibt es die ewigen Nörgler, die gerne in großen Tageszeitungen und Radiostationen über das »heilige Hallen« im Dom berichten. Dazu kann ich nur sagen: jaaaaa, der Dom ist kein Konzertsaal. Aber

über den Hall im Dom zu lamentieren ist so, als würde man sich zum hunderttausendsten Mal damit beschäftigen, dass es am Badensee weniger Toiletten gibt als in einem Freibad oder dass man in der Bahn die Wolken schlechter sieht als im Flieger oder dass man beim Picknick unbequemer sitzt als im Restaurant. Dies alles sind Vergleiche, die einem nichts darüber vermitteln, wie das Wasser am Badensee riecht, wie entspannend es ist, die vorbeigleitende Landschaft von einem Zug aus zu beob-

achten oder welche Geschmacksexplosion ein banales Sandwich hervorrufen kann, wenn man es mit Freunden im Schatten eines Baumes zu sich nimmt.

Ich finde, dass Musik und Bilder, die wir im Dom sehen, sich gegenseitig ergänzen, ja geradezu beflügeln. Bruckner, selbst Kirchenmusiker und tiefgläubiger Mensch, hat mich noch mehr berührt als in jedem Konzertsaal dieser Welt. Das Göttliche dieser Musik stand geradezu bildlich im Raum. Man hatte den Eindruck, als sei das Orchester im ganzen Gebäude verteilt und als würde der Dom mit der Musik mitschwingen. Die Wiener Philharmoni-

ker, Christian Thielemann und der Berliner Dom haben meine Ohren, meine Augen und mein Herz überschwemmt mit Tönen, Bildern und Eindrücken. Dafür verzichte ich auch auf eine Melodielinie in den zweiten Trompeten, die wegen der Akustik nicht zu hören ist.

Zu meiner Ehrenrettung als Konzertkri- tikerin sei gesagt: Christian Thielemann und die Wiener Philharmoniker spielen regelmäßig in Kathedralen. Vom Klang im Dom waren sie so begeistert, dass sie wiederkommen möchten. Muss man mehr wissen?

*Svenja Pelzel*

## Klingende Romantik

Brahms, Mendelssohn, Rheinberger – einige der schönsten Werke für Chor stammen aus dem 19. Jahrhundert. In diese Zeit fällt



die »Geburt« der Rühlmann-Orgel in der Nikolaikirche Jüterbog (frisch restauriert!). In einer wunderbaren Symbiose präsentiert die Berliner Domkantorei romantische Musik für Chor und Orgel. Jüterbog erreichen Sie vom Hauptbahnhof bequem mit dem Zug in knapp einer Stunde.

15. Juni, 20.00 Uhr

### **Nikolaikirche Jüterbog**

Daniel Clark, Orgel . Berliner Domkantorei  
Leitung: Domkantor Tobias Brommann

## **Hohenzollerngruft – zahlreiche neue Ideen und Planungen**

*Aktuell laufen die Planungen für die Sanierung und Weiterentwicklung der Hohenzollerngruft durch das Dombaubüro und die Architekten von BASD Schlotter auf Hochtouren. Einige Veränderungen haben sich dabei in den letzten Monaten gegenüber der Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2016 ergeben.*

Vom Besuchertreppenhaus aus gelangen Touristinnen und Touristen zukünftig links herum über einen langen Gang mit Kreuzgewölbe in den neuen Ausstellungsraum. Dieser wird auf der Nordseite der Hohenzollerngruft entstehen, dort wo sich vor dem Krieg ein Übergangsraum zwischen Denkmalskirche und Gruft befand. Der Zusammenhang zwischen Denkmalskirche und Grablege wird so noch einmal stärker betont. In der Machbarkeitsstudie war der Ausstellungsbereich noch auf der Südseite vorgesehen.

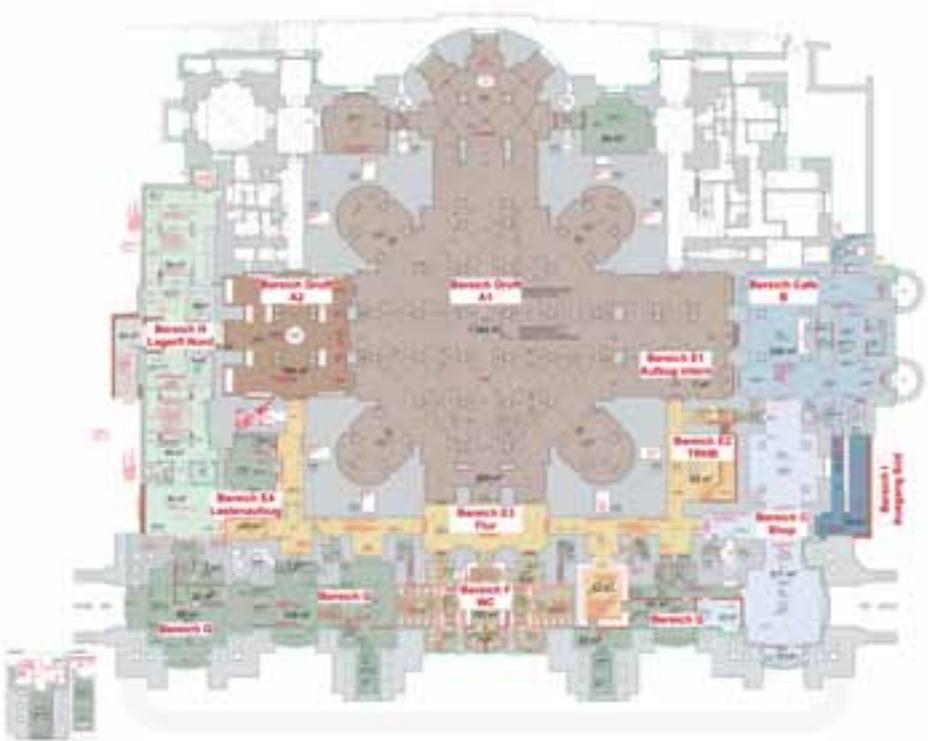
Um die Auseinandersetzung mit dem Thema Totenruhe noch intensiver zu ermöglichen, wird aktuell diskutiert, einen Andachtsort auf der Ostseite unter dem Altar der Predigtkirche zu errichten. In Originalplänen der Gruft aus der Bauzeit des Domes ist an dieser Stelle ein Altar bereits eingezeichnet.

Vor dem Wiederaufbau standen die Särge in der Hohenzollerngruft – anders als

heute – in einem sogenannten Gräberfeld. D. h., die Särge waren nicht hinter Gittern mit einem breiten Gang in der Mitte aufgestellt, sondern nebeneinander. Ob wir zu dieser historischen Aufstellung zurückkehren, wird gerade diskutiert. Ein Gräberfeld verlangt vom Besucher eine bewusste Entscheidung über den einzuschlagenden Weg und lädt zum Entdecken ein.

Auch in Sachen Infrastruktur hat es in den letzten Monaten Veränderungen gegeben: Die Werkstatt der Haushandwerker, Lagerräume und sanitäre Anlagen werden zukünftig komplett im westlichen Teil des Gruftgeschosses untergebracht. Durch den Umzug der Haushandwerker entsteht auf der Südseite ein großer Freiraum. Domcafé und Dom-Shop erhalten hier mehr Platz. Mit Eröffnung des Humboldtforums im Herbst rechnen wir damit, dass von dieser Seite aus sehr viele BesucherInnen den Dom erreichen werden.

Bei der Barrierefreiheit gibt es ebenfalls



neue Pläne: Der Lastenfahrstuhl auf der Nordseite des Domes wird zu einem Fahrstuhl für alle BesucherInnen umgebaut. Künftig kann jede/r die Domarkaden unkompliziert und selbstständig über diesen Fahrstuhl erreichen, egal ob der/diejenige einen Gottesdienst, ein Konzert oder den Dom besuchen möchte. Im Dom selbst wird im Besuchertreppenhaus ein Fahrstuhl eingebaut, der – wie im Turm C – von der Gruft bis zum Dombaubüro reicht.

Derzeit finden wichtige Vorbereitungen und Umräumarbeiten statt, ohne die die Bauarbeiten nicht beginnen können. Dazu gehören neben Bauanträgen und Behördenabsprachen auch ein Konzept zum Schutz der Särge während der Bauzeit. Bis die Bauarbeiten im ersten Quartal 2020 beginnen können, gibt es noch viel zu tun bei dieser ersten großen Bauaufgabe seit dem Wiederaufbau des Berliner Domes.

## Der Mensch – Gottes leibhaftiges Ebenbild

*Professor Christoph Marksches ist am 12. Juni zu Gast bei den beliebten Gesprächen bei Brot und Wein. Sein Thema: «Der Mensch – Gottes leibhaftiges Ebenbild». Für den Dom Blick hat Marksches, Lehrstuhlinhaber für Antikes Christentum an der Theologischen Fakultät der HU, im Vorfeld seine Gedanken zu dem Thema geschrieben, die neugierig auf den Abend machen:*

**G**ott schuf den Menschen zu seinem Ebenbild – diese biblische Aussage gehört zum Kernbestand des christlichen Glaubens. Aber was ist eigentlich damit gemeint? Was genau am Menschen ist ein Ebenbild Gottes? Etwa nur der Verstand, mit dem man Unglaubliches, aber auch Ungeheures zuwege bringen kann? So haben jedenfalls viele Theologen in der Geschichte des Christentums (und übrigens auch des Judentums) gelehrt. Sie standen in der Tradition des großen griechischen Philosophen Plato, der den Leib des Menschen lediglich für ein Gefängnis der Seele hielt und in ihm nichts Göttliches sah. Weil nach dieser Denktradition auch Gott lediglich eine rein geistige Größe ist, kommt der Leib bloß als eine Art zerbrechliches Gefäß für Geist und Seele in den Blick. Gott wird, so vergeistigt, ganz jenseitig und alles Welt- wie Leibhafte hat kaum mehr etwas mit ihm zu tun.

In der Bibel finden sich freilich ganz andere Traditionen über Gott und die Menschen. Der biblische Gott ist nicht nur Geist, son-

dern auch Körper (wenn auch ein ganz besonderer). Er empfindet Freude, Kummer und Schmerz und birgt Menschen beispielsweise in seinem Schatten. Insofern ist auch der Leib des Menschen ein (wenngleich unvollkommenes) leibhaftiges Ebenbild Gottes. Kann man an solche Traditionen, die in der Geschichte des Christentums großen Einfluss auf Theologie und Kirche hatten, heute noch anknüpfen? Und was bedeutet das für unseren Umgang mit dem eigenen Leib und unser Bild vom Menschen? Es lohnt sich, die biblischen Traditionen über den Körper Gottes und den nach seinem Ebenbild geschaffenen Leib des Menschen wieder zu entdecken. Bedeutende Theologen standen in dieser Tradition und ein viel ganzheitlicheres Bild vom Menschen ist mit ihm verbunden. Ein Gottes- und Menschenbild von großer Aktualität.

*Christoph Marksches*

12. Juni, 19.30 Uhr

### **Gespräche bei Brot und Wein**

Der Mensch – Gottes leibhaftiges Ebenbild  
Sophie-Charlotte-Saal

## Vom Regen in die Sonne

*Als wir aus der Krypta von St. Peter und Paul in Görlitz wieder hinaufsteigen, scheint sie noch: die Sonne. Auch als wir über die Neiße gehen – Deutschland, Polen und zurück – wärmen uns ihre Strahlen. Als wir unsere ersten Schritte auf den Pilgerweg setzen und loslaufen, da verdunkelt sich der Himmel. Eine halbe Stunde später fängt es an zu regnen und es hört auch nicht mehr auf. Dazu weht ein kalter Wind. So haben wir uns das nicht vorgestellt!*

**W**ir, das sind unsere Konfirmanden, Teamer, Pfarrerin Cordula Machoni aus St. Marien und ich. Eine Woche vor der Konfirmation haben wir uns auf den Weg gemacht. Miteinander, auch jeder mit sich allein und mit Gott. Die drei Dimensionen einer jeden Pilgerfahrt. Wir wollen sie für uns entdecken. Deshalb sind wir in die Krypta hinabgestiegen, uns den Pilgersegen

zusprechen zu lassen und einander Frieden zu wünschen auf dem Weg. Und nun wird der Regen mit jedem Schritt stärker.

Auf einem Weg ist niemand allein. Menschen wissen, dass wir unterwegs sind und in was für einem Wetter. Und so überrascht uns Pfarrer Andreas Fünfstück mit einer heißen Soljanka, als der Regen am



stärksten ist. Wir stehen unter Bäumen, es tropft und wir schlürfen heiße Suppe. Das stärkt uns und gibt uns neuen Mut für die nächsten drei Stunden, die wir noch unterwegs sein werden. Der nächste Abschnitt wird in Stille gelaufen – nur mit einem Wort aus der Bibel. Stillezeit auf dem Weg. Alle halten sich daran und tragen ihren gelosten Spruch bei sich.

Und dann hinab und übers Feld und da sehen wir den Turm von St. Katharina. 200 Jahre vor dem Beginn der Geschichte des Berliner Doms wurde hier schon Gottesdienst gefeiert. Wir spüren die besondere Atmosphäre. Energetisch aufgeladen und dicht. Ein guter Ort. Hier bleiben wir und bekommen einen herzlichen Empfang: knisterndes Kaminfeuer, gedeckte Tische, einen Kuchen, wie man ihn noch nie gegessen hat, Konfirmanden aus Arnsdorf grillen für uns. Vor einem Monat waren sie noch bei uns im Dom zu Besuch (siehe nächste Seite). Und nun sind wir ihre Gäste. Wir fühlen uns wohl.

Der Regen wird schwächer und hört ganz auf. Ein Feuer brennt in der Mitte des Pfarrhofs, in der Scheune läuft ein Film, spät abends feiern wir Abendandacht in der Kirche. Wir schlafen tief und fest und wachen mit Muskelkater auf. Draußen... regnet es wieder. Wir frühstücken aus-

giebig und wärmen unsere Hände an den ofenwarmen Brötchen. Und dann läuten die Glocken von St. Katharina zum Gottesdienst. Pfarrer Andreas Fünfstück predigt über die (kalte) Sophie, eine Jugendkantorei singt, Menschen aus den umliegenden Dörfern sitzen in der Kirche, jung und alt, Dörfler und Städter miteinander in herzlicher Gastfreundschaft verbunden. Wir feiern gemeinsam Abendmahl.

Wir treten aus der Kirche und die Sonne scheint und hört nicht mehr auf damit. Auf dem Weg nach Löbau rennen Mädchen und Jungen durch die halbhohen Felder, sehen sich am Gelb der Rapsfelder satt und riechen am Flieder, als wäre es das erste Mal. Die Schöpfung ist ein Lustgarten Gottes. Stadtkinder auf dem Land. Das muss man unbedingt mal gesehen haben! Auf den letzten Kilometern läuft jede und jeder noch einmal für sich. Dann ein allerletzter Aufstieg. Am Ende des Weges wartet der Bus schon auf uns. Um 21:00 Uhr kommen wir am Dom an. Umarmungen. Verabschiedungen. Alle wissen: In einer Woche sind alle schon längst konfirmiert. Im nächsten Jahr werden neue Konfirmandinnen und Konfirmanden diesen Weg gehen. In Arnsdorf jedenfalls haben wir schon fest ein Quartier.

## »Vielleicht genau unter der Apostelschranke?«

*Die Dom-Konfirmandinnen waren Anfang Mai auf Pilgerschaft in Arnsdorf in der Oberlausitz (siehe Seite 15). Vier Wochen zuvor konnte das Oberlausitzer Team den Berliner Dom von Nahem erleben. Mit dabei war Pfarrer Andreas Fünfstück:*



**W**ie VIPs durften wir am ersten Aprilwochenende direkt am Dom parken. Wie gute Freunde konnten wir für vier Nächte in den neuen Konfiräumen – mit Blick auf den Lustgarten – in der größten Kirche Deutschlands logieren und Kirche in großstädtischer Ausfertigung kennen lernen.

Wir – das sind die sechs Konfirmanden, drei Teamer, Hajni aus Rumänien, die seit neun Monaten ihr europäisches Freiwilligenjahr in der Jugendscheune Melaune absolviert und die beiden Pfarrer Helmut A. Spengler und Andreas Fünfstück. Alle kommen aus

dem Pfarrsprengel Waldhufen-Vierkirchen, der ganz im Südosten unserer Landeskirche bei Görlitz liegt.

Am Abend die zweisprachige Andacht im Dom war der Auftakt für vier beeindruckende Tage in der Hauptstadt unseres Landes. Pfarrer Michael Kösling führte uns zur Apostelschranke, hinunter in die Gruft und hinauf in die Kuppel: Sonnenuntergang wie bestellt und Auftakt für ein warmes, sonniges, beeindruckendes und alle Berliner und Gäste raus aus den Häusern lockendes Wochenende. Als sei das nicht

mehr zu toppen, erwarteten uns die Dom-Konfirmanden mit einem wohlschmeckenden 6-Gänge-Menü im Luise-Henriette-Saal. Unausgesprochen forderten sie uns so zur Revanche vier Wochen später auf.

Dass Schranken nicht Zutritt verhindern müssen – sondern zur Neugier herausfordern – dazu hatte Pfarrer Kösling am Beispiel der prächtigen Apostelschranke aus der Vorgängerkirche des Domes längst verführt. Dezent hatte er dafür gesorgt, dass tatsächlich unsere Morgenandachten immer an diesem besonderen Ort im Dom stattfanden. Fast witzig – dass wir als Gäste der Domkonfirmanden – noch kurz zuvor mit Handtuch und Waschtasche durch die Seitengänge des Domes

zu Dusche und Toilette – vielleicht genau unter der Apostelschranke stolziert waren. Erst viel später bemerkten wir, dass normalerweise Dom-Besucher Eintritt zahlen.

So standen wir – nicht erst am Sonntagmorgen zum Gottesdienst – natürlich vor der Frage: Wer sind wir, wenn wir vom Dorf in die Großstadt zum Gottesdienstfeiern kommen? Fremde? Mitbürger und Hausgenossen? Auf jeden Fall gingen wir – voll tiefem Dank über eine erlebte Gastfreundschaft, die nicht vergessen wird und mit dem geschulten Blick – dass vermeintliche (Apostel)Schranken anhalten zum Innehalten, zum Danken und Staunen über so viel landeskirchlichen Reichtum.

*Pfarrer Andreas Fünfstück*

## **Domgemeinde trauert um Wolf-Michael Catenhusen**

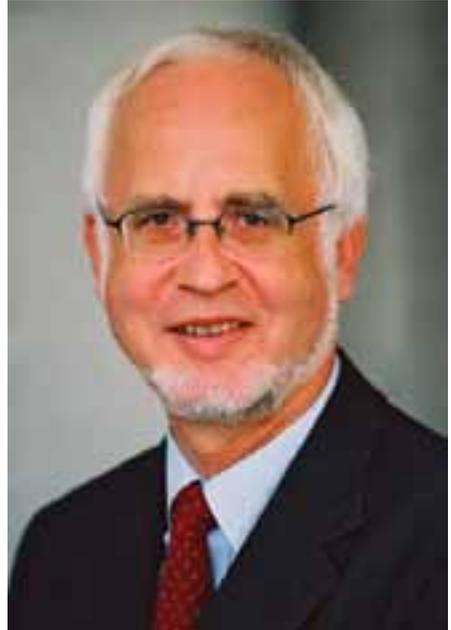
*Die Domgemeinde trauert um ihr verstorbenes Gemeindeglied Wolf-Michael Catenhusen. Er ist am 30. April 2019 nach langer schwerer Krankheit verstorben. Wolf-Michael Catenhusen war von 2015 bis 2018 Vorsitzender der Berliner-Dom-Stiftung.*

**D**er in Höxter geborene Westfale engagierte sich als überzeugter evangelischer Christ mit ökumenischer Ausrichtung in verschiedenen politischen Ämtern. Er war von 1999 bis 2011 Mitglied im Präsidium des Deutschen Evangelischen

Kirchentages, von 1980 bis 2002 Mitglied des Deutschen Bundestages. In den 1980er und 1990er Jahren war er Vorsitzender der Enquête-Kommission »Chancen und Risiken der Gentechnologie« und Vorsitzender des Ausschusses für Forschung und Techno-

logie bzw. Forschung, Technologie und Technikfolgenabschätzung. Von 1994 bis 1998 war Catenhusen Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Bundestagsfraktion. Von 2008 bis 2016 war er Mitglied im Deutschen Ethikrat, seit 2012 sein stellvertretender Vorsitzender.

Wir trauern um einen integren Mitchristen, der sich aus seinem Glauben heraus in hochbrisante ethische Fragestellungen eingebracht hat. Wir danken ihm für seinen Einsatz in der Berliner-Dom-Stiftung. Wir wünschen seiner Frau und seinen Kindern für den Weg des Abschieds von Herzen Gottes Segen.



*Domprediger Thomas C. Müller*

## Mit den Fingern den Dom ertasten

*Menschen, deren Augen nichts oder nicht gut sehen können, finden im Berliner Dom ein ganz besonderes Angebot: Vier Mal im Jahr führen unsere ehrenamtlichen Domführer\*Innen Interessierte mit Sehbehinderung durch die Kirche. Dr. Carl August Stuckenholtz ist einer von ihnen.*

**Z**u Beginn einer Führung erzählen wir Details über die Baugeschichte und über die Nachkriegszeit. Dabei reichen wir ein kleines Gipsmodell des Domes herum. Menschen mit Sehbehinderung machen wir so den Dom erlebbar und vermitteln

ihnen ein Raumgefühl dieses großartigen Kuppelbaus mit seinen Ecktürmen.

Beim Bau verwendete Materialien wie Gesteine oder auch geschnitztes Holz können an einzelnen Stellen ertastet werden und



tragen so zur Erfassung der Schönheit dieser Kirche bei. Im Altarraum gibt es zahlreiche Gegenstände, die ausführlich beschrieben werden wollen wie z. B. der Altar selbst, die hinter ihm aufgestellte Apostelschranke oder die sieben Altarfenster und das Adlerpult. Hilfreich ist es, kleine Gegenstände wie Mosaiksteine oder auch eine kleine Orgelpfeife zum Abtasten anzubieten. Es besteht selbstverständlich zwischendurch ausreichend Zeit um Fragen zu beantworten.

Zur Aufgabe von uns Domführer\*Innen gehört es aber auch, vor Gefahren im Kir-

chengebäude rechtzeitig zu warnen. So stellen beispielsweise die Altarstufen, die Säule unter der Kanzel oder auch die bläulich schillernden Labradorit-Säulen unter den Emporen empfindliche Stolperfallen dar.

Anfangs waren Führungen dieser Art ungewohnt und somit eine Herausforderung, aber letztlich bereiten sie den Vortragenden auch viel Freude. Die bisherigen Erfahrungen und die Rückäußerungen der teilnehmenden Personen sind erfreulich positiv.

*Dr. Carl A. Stuckenholz*

## Witam und 欢迎

### Zwei neue Sprachen für den Audioguide

*Mit einem »Herzlich willkommen!« auf Polnisch und Chinesisch begrüßen wir seit Mai unsere Gäste aus dem nahen Nachbarland und dem fernen China.*

Die vielen Nachfragen nach polnischen Domführungen und das große Interesse der chinesischen Besucher an einem Audioguide in ihrer Muttersprache ermutigten uns, den Guide in diese beiden Sprachen übersetzen zu lassen.



Die polnische Version war schnell erstellt. Bei der chinesischen brauchte es natürlich etwas länger. Viele Begriffe, die es so nicht im Chinesischen gibt, mussten erklärt oder umschrieben werden. Wie übersetzen wir »Kurfürst«, »Kanzel« oder »Altar«? So anders die Begrifflichkeiten auch an vielen Stellen schienen, konnte die Übersetzerin an einigen Stellen auch Brücken schlagen zwischen den Kulturen. Zum Beispiel erinnerten sie die leeren Sarkophage in der Predigtkirche an ein Phänomen der altertümlichen chinesischen Bestattungskultur. Im alten China enthielten die Gräber von Adligen zum Teil persönliches Eigentum des Verstorbenen anstelle des Leichnams, der rein symbolischer Natur war. Zur besseren visuellen Vorstellung fügte sie diesen kleinen Vergleich mit ein.

Bisher bot der Dom den Audioguide in sechs verschiedenen Sprachen an: Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Italienisch und natürlich Deutsch. Spitzenreiter ist wie zu erwarten Englisch, das einen Anteil von 28 % am Audioguide-Verkauf ausmacht, gefolgt von Spanisch und Deutsch mit

jeweils 18%. Danach kommen Russisch und Italienisch und das Schlusslicht bildet überraschenderweise Französisch mit nur 7%. Wir sind gespannt, wie die beiden neuen Sprachen angenommen werden. Im Sommer wird es noch eine weitere

Neuigkeit geben. Ein Kinder-Audioguide ist momentan in der Entwicklungsphase. Er wird zukünftig auch den kleinen Domgästen die spannenden Geschichten zu diesem großen Haus ins Ohr flüstern.

*Birgit Walter*

## Neuigkeiten vom Staats- und Domchor!

*Jedes Jahr zum Sommerbeginn verabschiedet der Staats- und Domchor seine »dienstältesten« Knaben in den Stimmwechsel.*

**A**us eigener Erfahrung kann ich sagen, dass die Zeit zwischen dem ersten Vorsingen und der Verabschiedung eine ereignisreiche und sehr prägende Zeit gewesen ist, egal ob man die Musik während und nach dem Stimmwechsel so intensiv verfolgt, wie mit dem Staats- und Dom-

chor davor. Zu dieser besonderen Vesper am 15. Juni um 18:00 Uhr laden wir Sie herzlich ein! Auf diesem Wege danken wir gemeinsam mit der Berliner Domgemeinde allen Stimmwechslern für ihr Engagement in und außerhalb des Domes und wünschen auf dem weiteren Weg alles Gute!





### Sopran

Simon Harms · Alessio Leyton · Leo Dethlefsen · Georg von Stockhausen · Gabriel Malaev · Jannis Mentz · Felix Schulte · Philipp Deparade · Daniel Gellert · Leonardo Pleißner · Tim Wendel

### Alt

Furkan Etiz · Julius Durchdewald · Julius Dotzler · Linus Dieckmann · Josi Haußknecht · Lukas Kleeberg · Moritz Richter · Albrecht Wiegand · Joachim Reichenbach · Fabio Filippone · Wladimir Kirjanov · Gustav Baer · Leo Patzak-Poor · Julian Seyffert · Jan Skrzydlo · Leopold Teichmann · Martín Rissmann

## 18. Juni Konzert im Rahmen der Bach-Woche Greifswald

Bevor es für unsere Sänger in die Sommer-

ferien geht, machen wir uns auf den Weg in den Norden und treten auf Einladung erstmals innerhalb der »Greifswalder Bachwoche« auf. Im Gepäck haben wir Fundstücke aus Berliner Archiven und Vertonungen unserer ehemaligen Leiter und Direktoren Johann Eccard, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Albert Becker. Eine Reise an die Ostsee lohnt sich immer, kommen Sie vorbei!

### Glückwunsch

Last, but definitely not least: Unsere Sänger Armin Horn, Raphael Zinser und Thoma Wutz haben mit ihrem Freund Lukas Schulze als Quartett »German Gents« am Internationalen A-cappella-Wettbewerb in Leipzig teilgenommen und den 1. Preis, Publikumspreis und Sonderpreise abgeräumt – Herzlichen Glückwunsch!

*Johannes Jost*



## 53 Stimmen und ein Werk

*Der RIAS Kammerchor gastiert am 4. Juli im Berliner Dom mit seinem Programm Salzburg an der Spree.*

Zuweilen führen Musik und Raum eine geradezu symbiotische Beziehung. So etwa im Fall der ebenso berühmten wie selten aufgeführten barocken Missa Salisburgensis. Das Stück, das Heinrich Ignaz Franz Biber 1682 aus Anlass des elfhundertjährigen Bestehens des Salzburger Erzstiftes komponierte, ist wie kein anderes zum Inbegriff einer luxuriösen Festmusik

geworden: Nicht weniger als dreiundfünfzig Stimmen fordert die gut einstündige Vertonung der Messe. Die Stimmen sind verteilt auf zwei vokale und vier Instrumentengruppen.

Wie der von einem planetarischen Nebel ausgehende Glanz beherrscht die Missa Salisburgensis das Universum der mehrchö-

rigen Musik. Sie stellt die Komplexität und Vielfalt ihrer außergewöhnlichen Mittel in den Dienst einer einzigartigen klanglichen und räumlichen Wirkung. Sie scheint wie geschaffen für den Berliner Dom – der dem Salzburger Dom, für den sie entstand, mit seinen zahlreichen Emporen ähnelt. 53 stimmig, klangprächtig in sechs Chören und mit acht Trompeten im Orchester, uraufgeführt 1682 in Salzburg ist sie eine strahlende musikalische Erscheinung.

»Dieses Werk wird nicht oft live aufgeführt, da es sehr schwierig ist. Aber ich denke, es wird einer der aufregendsten und spektakulärsten Abende.« (Justin Doyle)

In Zusammenarbeit mit der Akademie für Alte Musik wird der RIAS Kammerchor Berlin zum Abschluss der Saison die vollkommene Verschmelzung von Musik und Raum nun in der historisierenden Architektur und opulenten Akustik des wilhelminischen Dombaus im Herzen Berlins neu erlebbar machen.

4. Juli, 20 Uhr

Salzburg an der Spree

**Heinrich Ignaz Franz Biber –  
Missa Salisburgensis à 53 voci**

RIAS Kammerchor Berlin

Akademie für Alte Musik Berlin

Justin Doyle, Dirigent

Tickets: 25,- bis 45,- €

## Dom in Seide

Unser Juni-Angebot Im Dom-Shop für alle Gemeindemitglieder ist dieses schöne Halstuch. Es ist aus reiner Seide und wurde in Italien eigens für den Berliner Dom produziert.

Im Juni erhalten Sie 10% Rabatt auf den Verkaufspreis von 45,- Euro und zusätzlich ein kleines Geschenk von unseren Dom-Shop-Damen. SP



## Gottesdienste Juni

**1. Juni** · Samstag

**18.00 Domvesper**

*Liturgisches Tageszeitengebet zum Abend*

*Domprediger Thomas C. Müller*

*Domorganist Andreas Sieling*

**2. Juni** · Sonntag · Exaudi

**10.00 Gottesdienst  
mit Abendmahl**

*Domprediger Thomas C. Müller*

*Kammerchor St. Nikolaus Kuchenheim*

*Leitung: Volker Prinz*

*Domorganist Andreas Sieling*

**18.00 Abendgottesdienst**

*mit dem Gustav-Adolf-Werk*

*Superintendent em. Wolfgang Barthen*

*Jakub Sawicki, Orgel*

**3. Juni** · Montag

**19.00 Liturgische Vesper  
am Petrusaltar**

*mit Mitgliedern des Johanniter-  
und Malteserordens*

**8. Juni** · Samstag

**18.00 Domvesper**

*Liturgisches Tageszeitengebet zum Abend*

*Domprediger Michael Kösling*

*Domorganist Andreas Sieling*

**9. Juni** · Pfingstsonntag

**10.00 Festgottesdienst  
mit Abendmahl**

*Domprediger Thomas C. Müller*

*Berliner Dombläser · Leitung und Orgel:*

*Domorganist Andreas Sieling*

**18.00 Ökumenische Vesper  
und Pfingstweg**

*Bischof Dr. Dr. h.c. Markus Dröge*

*Ökumenischer Rat Berlin-Brandenburg*

*Domprediger Thomas C. Müller*

*Dirk Elsemann, Orgel*

**10. Juni** · Pfingstmontag

**10.00 Gottesdienst  
mit Abendmahl**

*gemeinsam mit St. Petri – St. Marien*

*Domprediger Michael Kösling*

*Pfarrerin Corinna Zisselsberger*

*Domkantor Tobias Brommann, Orgel*

**18.00 Abendgottesdienst**

*Prof. Dr. Dr. h. c. Christoph Marksches,  
Humboldt-Universität zu Berlin*

*Domkantor Tobias Brommann, Orgel*

**13. Juni** · Donnerstag

**21.00 Taizé-Gottesdienst**

*nach dem Ritus der ökumenischen  
Communauté de Taizé*

*Einsingen vierstimmig ab 19.45 Uhr,  
einstimmig ab 20.40 Uhr*

**15. Juni** · Samstag

**18.00 Domvesper**

Domprediger Thomas C. Müller

Staats- und Domchor Berlin

Leitung: Kai-Uwe Jirka · Jakob Sawicki, Orgel

**16. Juni** · Sonntag · Trinitatis

**10.00 Gottesdienst**

**mit Abendmahl**

Ratsvorsitzender Landesbischof

Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm

Domprediger Thomas C. Müller

Bishop Dr. Frederick Shoo

Staats- und Domchor Berlin

Leitung: Kai-Uwe Jirka

Jakob Sawicki, Orgel

**18.00 Abendgottesdienst**

Pfarrer Alexander Höner

Jakob Sawicki, Orgel

**22. Juni** · Samstag

**18.00 Choral Evensong**

Domvesper in anglikanischer Tradition

Domprediger Thomas C. Müller

The English Choir Berlin

Leitung: Kathleen Bird

Domorganist Andreas Sieling

**23. Juni** · 1. Sonntag nach Trinitatis

**10.00 Gottesdienst**

**mit Abendmahl**

Domprediger Thomas C. Müller

Domorganist Andreas Sieling

**22.00 Gottesdienst**

**zur Johannisnacht**

Domprediger Michael Kösling · Domchor

»Neue Lieder« · Jakob Sawicki, Orgel

**29. Juni** · Samstag

**18.00 Domvesper**

Liturgisches Tageszeitengebet zum Abend

Domprediger Thomas C. Müller

Domorganist Andreas Sieling

**30. Juni** · 2. Sonntag nach Trinitatis

**10.00 Gottesdienst**

**mit Abendmahl**

Pfarrerin Corinna Zisselsberger

Domprediger Michael Kösling

Bläserkreis des Posaunendienstes der EKBO

Leitung: Landesposaunenwartin Barbara

Barsch · Domorganist Andreas Sieling

**18.00 Abendgottesdienst**

**mit Abendmahl**

Dr. Johann Hinrich Claussen, Kulturbeauftragter

der Evangelischen Kirche Deutschlands · Jakob Sawicki, Orgel

**Mittagsandachten**

Montag – Samstag: 12.00 – 12.15 Uhr

**Abendandachten**

Mo. bis Mi. und Fr.: 18.00 – 18.20 Uhr

**Evensong**

Donnerstag: 18.00 – 18.30 Uhr

**Für seelsorgliche Gespräche**

**vereinbaren Sie bitte einen Termin.**

## Gemeindeveranstaltungen

**4. Juni** · Dienstag

### **KiGo-Team**

17.45 Uhr · Dienstzimmer DP Müller  
mit DP Michael Kösling

**4., 11., 18., 25. Juni**

Dienstag

### **Domchor »Neue Lieder«**

(ehemals Oosterhuis-Chor)

19.00 Uhr · LHS  
mit Jakob Sawicki

**6. Juni** · Donnerstag

### **Laudate omnes gentes**

20.15 Uhr · GR I  
Probeabend für Taizégesänge

**6., 20., Juni** · Donnerstag

### **Heilsames Singen**

#### **Gesang verleiht der Seele Flügel**

19.00 Uhr  
Jablonski-Zimmer / Schleiermacher-Zimmer  
mit Pfarrerin Ingrid Ossig

**7., 14., 21., 28. Juni**

Freitag

### **Herzensgebet – Christliche Meditation**

18.00 Uhr  
Jablonskizimmer / Schleiermacherzimmer  
mit Kontemplationslehrerin Prof. Dr. Marina  
Lewkowicz & Team

**11. Juni** · Dienstag

### **Treffpunkt Ehrenamt und Gottesdiensthelferkreis**

18.45 Uhr · GR I  
mit DP Michael Kösling

**12. Juni** · Mittwoch

### **Gespräche bei Brot und Wein**

19.30 Uhr · SCS · (s. S. 14)  
»Was ist der Mensch? – Der Mensch –  
Gottes leibhaftiges Ebenbild«  
mit Prof. Dr. Dr. h. c. Christoph Marksches,  
Humboldt-Universität zu Berlin

**18. Juni** · Dienstag

### **Gemeindenachmittag**

15.00 Uhr · GR I  
»Einsatz für den Frieden«  
Maximilian Ilgner berichtet von seinem  
Einsatz als Bundeswehroffizier in Mali

**25. Juni** · Dienstag

### **Bibelnachmittag**

15.00 Uhr · GR I  
»Der Mensch ist ein singendes Wesen«  
Wir verabschieden uns singend in die Som-  
merpause mit Pfarrerin Ingrid Ossig

**27. Juni** · Donnerstag

### **Bibelteilen und geistliche Schrift- betrachtung**

19.00 Uhr · Jablonskizimmer  
mit Domprediger Thomas C. Müller

**GR I:** Gemeinderaum I (Portal 11)

**GR II:** Gemeinderaum II (Portal 12)

**Jablonski-Zimmer** (Portal 12)

**Schleiermacher-Zimmer** (Portal 12)

**SCS:** Sophie-Charlotte-Saal (Portal 2)

**LHS:** Luise-Henriette-Saal (Portal 2)

**PK:** Predigtkirche

**TTK:** Tauf- und Traukirche

## Konzerte

*Samstag, 8. Juni 2019, 20 Uhr*

### **Mozart: Krönungsmesse**

Adagio und Fuge für Streichorchester  
Bach: »Erschallet, ihr Lieder, erklinget,  
ihr Saiten« Bach: Suite Nr. 3  
Opus Vocale · Berliner Camerata  
Leitung: Volker Hedtfeld  
Tickets: 9,- bis 40,- €

*Dienstag, 11. Juni 2019, 19 Uhr*

### **Vortragsabend der Orgelklasse**

#### **Domorganist Andreas Sieling**

Studierende der Universität der Künste  
Berlin (Jungstudierende, C-Ausbildung,  
BA-Studium) spielen Werke von Bach,  
Mendelssohn, Vierne u. a. auf der gro-  
ßen Sauer-Orgel · Eintritt frei

*Mittwoch, 26. Juni 2019, 20 Uhr*

### **Orgel Konzertexamen (II)**

#### **Laurens de Man**

Prüfungskonzert Orgel, Klasse Prof. Leo  
van Doeselaar, UdK Berlin, Laurens de  
Man spielt Werke von Reger, Liszt u. a.  
auf der großen Sauer-Orgel. Eintritt frei!

*Donnerstag, 4. Juli 2019, 20 Uhr*

### **RIAS Kammerchor Berlin**

Salzburg an der Spree  
Heinrich Ignaz Franz Biber:  
Missa Salisburgensis à 53 voci  
RIAS Kammerchor Berlin  
Akademie für Alte Musik Berlin  
Justin Doyle, Dirigent  
Tickets: 25,- bis 45,- €

Weitere Informationen zu sämtlichen Terminen finden Sie  
tagesaktuell auf: **[www.berlinerdom.de](http://www.berlinerdom.de)**

## **Oberfarr- und Domkirche zu Berlin** Am Lustgarten · 10178 Berlin

**Domküsterei** Sibylle Greisert, Carmen Bluhm

Telefon: 202 69 – 111 · Fax: 202 69 – 130 · [gemeinde@berlinerdom.de](mailto:gemeinde@berlinerdom.de)

Sprechzeiten: Montag 9 – 12 Uhr und Donnerstag 15 – 19 Uhr

Außerdem telefonische Erreichbarkeit: Montag, Dienstag und Donnerstag 9 – 12 Uhr

**Ehrenamtsbeauftragte** Christina Schröter · [christina.schroeter@berlinerdom.de](mailto:christina.schroeter@berlinerdom.de)

**Pfarrerinnen und Pfarrer** Telefon: über die Domküsterei

*Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann* · [dompredigerin@berlinerdom.de](mailto:dompredigerin@berlinerdom.de)

*Domprediger Thomas C. Müller (Geschäftsführender Domprediger)*

[domprediger.mueller@berlinerdom.de](mailto:domprediger.mueller@berlinerdom.de)

*Domprediger Michael Kösling* · [domprediger.koesling@berlinerdom.de](mailto:domprediger.koesling@berlinerdom.de)

*Pfarrerin im Ehrenamt Birte Biebuyck* · [birte.biebuyck@berlinerdom.de](mailto:birte.biebuyck@berlinerdom.de)

*Kontakt in seelsorglichen Notfällen außerhalb der Öffnungszeiten der Domküsterei*

*Pförtnerloge: 202 69 – 179 (Es wird versucht, einen der Domprediger zu erreichen.)*

**Domwarte** Ruth Fischer, Jörg Kuehn, Kai-Imo Pöthke · Telefon: 202 69 – 107

**Domkantorei** Büro der Berliner Domkantorei: Hanna Töpfer

Telefon: 202 69 – 118 · Fax 202 69 – 212 · [domkantorei@berlinerdom.de](mailto:domkantorei@berlinerdom.de)

**Staats- und Domchor Berlin** Leitung: Prof. Kai-Uwe Jirka

Telefon: 31 85 23 57 · [info@staats-und-domchor-berlin.de](mailto:info@staats-und-domchor-berlin.de)

Geschäftsstelle: Bundesallee 1 – 12, 10719 Berlin

**Friedhofsverwaltung** Monika Bielaczewski

Telefon: 452 22 55 · Fax: 451 02 23 · [monika.bielaczewski@berlinerdom.de](mailto:monika.bielaczewski@berlinerdom.de)

Domfriedhof Müllerstraße 72 – 73, 13349 Berlin · Domfriedhof Liesenstraße 6, 10115 Berlin

**Lebensberatung** Dipl. Psych. Karl-Heinz Hilberath

Telefon: 32 50 71 04 · [lebensberatung-dom@immanuel.de](mailto:lebensberatung-dom@immanuel.de)

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 14 – 18 Uhr und nach Vereinbarung

## **Impressum**

**Herausgeber** Domkirchenkollegium: Dr. h. c. Volker Faigle (V. i. S. d. P.)

Telefon: 202 69 – 144 · Fax: 202 69 – 143 · [dkk@berlinerdom.de](mailto:dkk@berlinerdom.de) · [www.berlinerdom.de](http://www.berlinerdom.de)

**Redaktion** Svenja Pelzel, Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann, Christina Schröter, Sandra Schröder

**Bildnachweise** Titelbild: Katharina Dorn; S. 4: Brot für die Welt; S. 5: TheAndrasBarta - Pixabay  
S. 7, 8, 11, 20, 25: Svenja Pelzel; S. 11: Clemensfranz – Wikimedia; S. 13: BASD Schlotter;  
S. 15: Annette Fünfstück; S. 19: privat; S. 17: Maren Glockner; S. 21: antenna; S. 22: Johannes Jost;  
S. 24: RIAS Kammerchor Berlin

## **BERLINER DOM**

AM LUSTGARTEN · 10178 BERLIN

[www.berlinerdom.de](http://www.berlinerdom.de)

### **Bankverbindung für Spenden**

Oberpfarr- und Domkirche · Verwendungszweck »Domgemeinde«

KD-Bank eG – Die Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE30 3506 0190 0000 0080 01 · BIC: GENODED1DKD